

Feierleben 72. 15.9.75.

Streifzug durch Zuckmayers Werk

Mainzer Künstler lasen im Gutenberg-Museum

Es war der gelungene Beginn einer Reihe von Veranstaltungen, mit denen die Carl-Zuckmayer-Gesellschaft vor die Öffentlichkeit treten will. Bürgermeister Delorme wies vor der Lesung durch Mainzer Künstler auf die Ende Oktober erscheinende Zeitschrift der Gesellschaft hin, die unter der redaktionellen Leitung von Dr. Gerald Martin herauskommen soll.

Delorme ging noch einmal auf die Beziehungen des Dichters zu Mainz, der Stadt seiner Jugendzeit, ein. Sein letzter Besuch im Juli dieses Jahres mit der Besichtigung des Rathauses und der neuen Bauten hatte ihm Ausrufe der Anerkennung und Bewunderung entlockt: „Ich liebe dieses neue Mainz.“ Und darin eingeschlossen sind wohl auch die geknüpften freundschaftlichen Beziehungen, wie sie in einem Brief an Oberbürgermeister Jockes Fuchs, dem Präsidenten der Zuckmayer-Gesellschaft, zum Ausdruck kommen. Faltblatt mit den von Hermann Dexheimer in der AZ erschienenen Berichten über des Dichters Besuch, dessen Bild mit dem OB und der Brief aus Saase-Fee sind Zeichen wirkungsvoller Image-Pflege für das Mainz der Gegenwart. Den Mitgliedern der Städtischen Bühnen, Gaby Reichardt, Fritz Fleck und Kurt W. Schoenewolf war mit ihrer Lesung aus Zuckmayers Werk, auch aus den Charakteristiken über ihn, ein Wesensporträt des Dichters gelungen. Von Fritz Fleck stammte die Programmauswahl. Er wies auf die Prägekraft der rheinhessischen Landschaft hin, die auch in der Fremde Zuckmayer so oft beim Schreiben inspiriert hatte, wohl am meisten im „Fröhlichen Weinberg“. Da hörte man in unverfälschter Mundart Gunderlochs handfeste Einstellung bei der Werbung, was Schoenewolf und Fleck mit Humor und

Behagen in ihrem Dialog spürbar werden ließen. Und dann der stürmische Erfolg der Berliner Premiere, den der zuerst beklommene junge Autor über sich ergehen ließ.

Die Welt seiner Kindheit und Jugend taucht wieder auf. Der erste Gang über die Rheinbrücke mit der Angst, die der Vater mit der liebenswertesten Schwinderei besänftigte. Man erlebte an diesem Abend im Gutenbergmuseum wieder diese Fülle an Erinnerungen, die Carl Zuckmayer in seinem Rückblick „Als wär's ein Stück von mir“ für die Mit- und Nachwelt ausgebreitet hat. Gaby Reichardt brachte aus der „Fastnachtsbeichte“ die Stimmung und das Treiben der Menge während einer Fastnacht vor dem Ersten Weltkrieg ins Bewußtsein. Die literarischen Stichproben berührten natürlich auch „Des Teufels General“, mit dem der Dichter von Amerika aus die Situation in Deutschland zeichnete. Hier fand er für seine Heimat die so gütigen Worte über die Verschmelzung von Menschen verschiedener Völker und Rassen.

Es gab Proben aus „Katharina Knie“ mit dem Interesse des Autos für das Zirkusmilieu. Und schließlich Lyrik, wobei die mundartliche ausgespart blieb. Aber im Vers „in meinem Herzen wächst der Seidelbast“ schlägt heute noch die Zartheit und Poesie durch, die ihm die Hochachtung Brechts eingetragen hatten. Der Streifzug der drei Mainzer Künstler durch Zuckmayers Werk brachte viel Bekanntes wieder in Erinnerung.

Ein für Oktober geplantes Gastspiel von Nackenheimer Laienspielern mit dem „Fröhlichen Weinberg“ im Mainzer Theater ist wegen der Abwesenheit von Oberbürgermeister Fuchs verschoben worden.

Th. H.